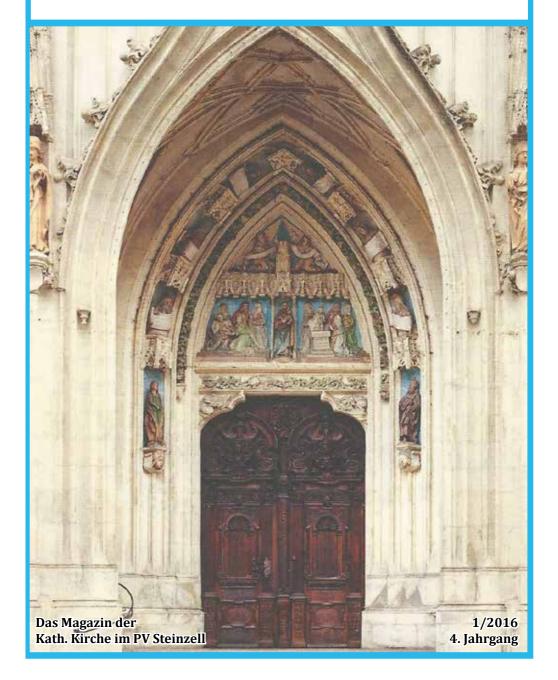
5 Kirchablattl



Willkommen! Auf ein Wort!

Sind Sie neu

in unserem Pfarrverband

STEINZELL?

EIN HERZLICHES ,GRÜSS GOTT' IN İHRER HEIMATPFARREI!



Unsere Türen sind

für

Sie

offen!

Wollen wir ein
Stück Glaubensweg
gemeinsam gehen?



Weitere Informationen wie Gottesdienstzeiten, Sprechzeiten unserer Seelsorger, aktuelle Veranstaltungshinweise und Öffnungszeiten der Pfarrämter sind im hinteren Teil des Kirchablattls sowie im Internet unter www.pfarrei-eching.de zu finden!

Liebe Christgläubige im Pfarrverband Steinzell!

Ein frohes Pfingstfest darf ich Ihnen zu Beginn des neuen Kirchablattls von Herzen wünschen! Möge die Gnade, Kraft und Liebe des Geistes Gottes in Euch allen wirken, sich verströmen und euch allen helfen, das Geschenk des Lebens in großer Freude zu erfahren!

Mit diesem Kirchablattl verabschiede ich mich von Ihnen allen. Am Pfingstsonntag um 11 Uhr werde ich in Buch meinen Verabschiedungsgottesdienst feiern und lade hierzu herzlich ein, als auch für den anschließenden Stehempfang im Pfarrstadel.

Die Vorabinformation meines Stellenwechsels haben viele bereits durch den Bericht in der Landshuter Zeitung verfolgt. Dennoch will ich die Gelegenheit hier nutzen, Ihnen allen meinen allerherzlichsten Dank auszusprechen für all das Vertrauen, Entgegenkommen und Herzlichkeit in den vergangenen Jahren. Vieles war zu bewältigen, vieles war geschehen und vieles ist entstanden. Die mir anvertraute Pfarreienlandschaft der Pfarreien Ast, Buch, Eching und Zweikirchen zu einem Pfarrverband zu führen stand als allererste

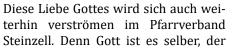
Aufgabe im Raum. Dank vieler engagierter Ehrenamtlicher aus den vier Pfarreien mitsamt den zwölf Filialgemeinden war es gelungen zum 24. Mai 2014 den Pfarrverband Steinzell zu errichten. Gerne denke ich an diesen Tag zurück, als wir unser Licht-Schatten-Kreuz in Steinzell durch Weihbischof Bernhard Haßlberger einweihen konnten.

Maßgeblich beteiligt waren die Delegierten des Pfarrverbandsrates mit den entsprechenden Delegierten der Kirchenverwaltungen. Ihnen allen ein extra herzlichstes Vergelt's Gott! Das Streben um eine vertretbare Gottesdienstordnung hat uns alle genauso beschäftigt, als auch die gemeinsame Sakramentenvorbereitung im Pfarrverband für Firmung und Erstkommunion. Hierin bin ich meinen pastoralen Mitarbeitern sehr zu Dank verpflichtet, die in all diesen Jahren sich verantwortlich zeichneten. Der administrative Bereich im Pfarrverband kennt drei Säulen: unsere unersetzlichen Pfarrsekretärinnen, denen ich als Pfarrverbandsleiter von Herzen für ihre unermüdliche Arbeit danke. Der Dank setzt sich fort an all die Angestellten im Pfarrverband Steinzell, die still und unauffällig im Hintergrund unser christliches Leben von den äußeren Bedingungen ermöglichen - ob Organisten, Mesner, Hausmeister, Raumpflegerinnen. Der Dank gilt ebenso unserem Kindergartenpersonal in Ast und Buch, die mit großer Fachkompetenz Verantwortung tragen.



Allen gilt der Dank, vor allem all den treuen Gottesdienstbesuchern, die mit ihrem Gebet, ihrer Offenheit mich als Priester angenommen, getragen und

akzeptiert haben. Von der Wiege bis zur Bahre durfte ich unter euch als Priester wirken und auch hierfür danke ich von Herzen, in welcher Offenheit ich aufgenommen wurde. Nur gemeinsam lässt sich der christliche Glaube leben, nur gemeinsam lässt sich erfahren, wie Gottes Liebe sich unter uns verströmt.



wirkt. Gottes Liebe wirkt unter uns, in jedem unter uns. Viele sind bereit, ehrenamtlich an dem christlichen Leben im Pfarryerband Steinzell mitzuwirken.

Von daher bin ich sehr zuversichtlich, dass das Leben im Pfarrverband Steinzell in guten Zügen sich fortsetzen wird – Gottes Heiliger Geist wirkt mitten unter uns, heute und alle Tage unseres Lebens!

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen Gottes Heiligen Geist, der sich durch die Liebe Christi zu uns unter

uns verströmt, jetzt und unser ganzes Leben lang!

Ihr Pfarrer Stefan Scheifele



Heiliges Jahr der Barmherzigkeit

Papst Franziskus hat für 2016 ein außerordentliches "Heiliges Jahr der Barmherzigkeit" ausgerufen.

Was bedeutet eigentlich Barmherzigkeit? Hier einige Ansätze zur Definition:

Laut Wikipedia ist Barmherzigkeit

eine Eigenschaft des menschlichen Charakters. Eine barmherzige Person öffnet ihr Herz fremder Not und nimmt sich ihrer mildtätig und "großherzig" an. In allen monotheistischen Religionen, also nicht nur im Christentum, sondern auch im Islam und im Judentum gilt Barmherzigkeit als eine der Haupttugenden und wichtigsten Pflichten.

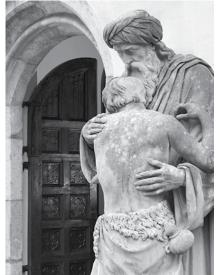


Bild: Andreas Pfnür In: Pfarrbriefservice.de

BARMHERZIGKEIT

IST DIE FREUNDLICHE,
TEILNAHMSVOLLE UND VERGEBENDE BEHANDLUNG
ANDEREN GEGENÜBER,
DIE BEWIRKT, DASS DEREN NOT GELINDERT
UND DEREN SCHULD ERLASSEN WIRD.
BARMHERZIGKEIT IST MITGEFÜHL
VERBUNDEN MIT NACHSICHT UND HANDELN.

Schnell verwechseln wir Barmherzigkeit mit bloßem Mitgefühl und nettem Umgang. Doch Barmherzigkeit hat etwas mit konkretem Handeln zu tun. Ich gehe an einem Obdachlosen vorbei und habe Mitleid. Barmherzig bin ich, wenn ich etwas unternehme um seine Situation zu verbessern. Barmherzigkeit kommt nie ohne konkretes Handeln aus.

(aus "Beziehung – ein Weg zum geistlichen Wachstum", Kapitel 12, von Timothy S. Lane und Paul D. Tripp)

Die Barmherzigkeit Gottes

Wenn ein Mann zu einer Frau sagt: "Ich liebe Dich", dann ist nicht sofort klar, was genau damit gemeint ist. Liebt jener Mann die ganze Frau oder nur ihre äußere Erscheinung, liebt er ihre Fähigkeiten oder ihr Bankkonto, liebt er ihre Kochkunst oder ihr Lachen? Es zeigt sich, Liebesangelegenheiten lassen sich nicht auf einen Punkt bringen, zu komplex ist die Angelegenheit zwischen den Herzen zweier Menschen.

Um eine Herzensangelegenheit geht es auch in der Barmherzigkeit Gottes zu uns Menschen. Auch sie lässt sich nicht

auf den Punkt bringen. (Zum Thema "Herz' siehe auch der Artikel zum Pfingstfest, S. 18f). Die Barmherzigkeit Gottes kümmert sich um das arme Herz in uns, zumindest steckt schon im Wort das b-ARM-HERZigkeit- sanliegen Gottes zu uns

Menschen. Ähnlich wie bei der Liebeserklärung eines Mannes zu einer Frau oder umgekehrt, lässt sich Umfang und Bedeutung der liebenden Zuwendung nicht zugleich erfahren und beschreiben, sondern es braucht einen Weg, eine Wegerfahrung.

Eine solche Wegerfahrung findet sich in der Bibel bei dem Menschen, der auf seinem Weg nach Jericho unter die Räuber geraten ist. Alle vorbeilaufenden Priester, Rechtsgelehrten und andere laufen achtlos daran vorbei. Ein Fremder, also ein Asylant, Flüchtling oder

Ausländer quasi, ein Samariter aus Samariten (der zudem noch einen anderen Glauben besitzt) ist der einzige der hilft: Er nimmt den Gestrandeten auf sein





Bild: Friedbert Simon In: Pfarrbriefservice.de

So handelt Gott an uns Menschen: Die Hilfe kommt gerade von einer Seite, von der wir sie am wenigsten erwarten.

Diese Erwartung ist oftmals gekennzeichnet von Hoffnungslosigkeit, Leere, Einsamkeit und Isolation. Menschen, die völlig am Boden mit ihrer Lebensfreude sind, erfahren Hilfe von außen. Dieses "von außen" ist der Weg Gottes zu unserem "nach innen" gerichteten Blick. Dieser Blick nach innen ist heute in unserer Gesellschaftsform vielmals verstellt und entrückt: Es geht heute (immer noch) um Selbstverwirklichung. Dieses Wort ist vielerorts bereits ein Unwort, weil Menschen im Umfeld eines sich selbstverwirklichenden Menschen erfahren, wie egoistisch und rücksichtslos so manch einer ist, der meint, sich selbst verwirklichen zu müssen. Nicht selten gehen dabei lang gepflegte Freundschaften zugrunde.

Diesbezüglich schlage ich vor, statt einer Selbstverwirklichung eine Selbstaktualisierung anzustreben, d.h. ein regelmäßiges update an die eigene Seele lässt ein zerstörendes Selbstverwirklichungsgehabe in einer nutzlosen Rauchwolke aufsteigen.

Top - Thema

Barmherzigkeit Gottes bedeutet, die eigene Seele in regelmäßigen Abständen zu aktualisieren, was so viel heißen mag, dass der Mensch sich immer mehr in die Beziehung zu Gott hineinstellt, sich anschaut dabei und sich von Gott anschauen lässt. Dabei wird auffallen, dass der Mensch nicht für sich allein leben kann, er umgeben ist von anderen Menschen. Dieser Kontext weckt das Bedürfnis, die erfahrene Liebe und Barmherzigkeit Gottes auch weiterzugeben. Diese Menschheitserfahrung zeigt sich in dem Katalog der sieben Werke der Barmherzigkeit (s. S. 16). Ein Gerüst, das uns hilft, aus dem Gesamtgefüge unserer Menschlichkeit nicht herauszufallen.

Eine Selbstaktualisierung im Sinne eines updates braucht mitunter, wenn man in der Computersprache bleibt, eine Defragmentierung...auf gut deutsch: Hausputz und zwar richtig! Beim Hausputz stößt man bisweilen auf Dinge, die man gar nicht sehen will oder kann und jetzt die Frage, wohin damit, ohne dass der Nachbar es an meiner Mülltonne stehen sieht...?

Hierzu gibt das Beichtsakrament die passende Antwort: Wie in jeder Familie das eine oder andere mal passiert und die Protagonisten sich mit einem Entschuldigungswort die Hände reichen, mag es aber auch eine Rumpelkammer geben, in der so einiges landet, wofür im übertragenem Sinne ein Wort der Entschuldigung nicht mehr ausreicht. Das Sakrament der Versöhnung, die Beich-



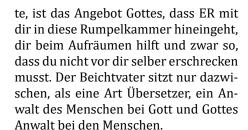
der Kirche steht, sagt von sich selbst, wie sehr er ein Sünder ist und auf unser

Gebet vertraut.

Wer unter uns hat diese Größe, von sich einen solchen Satz zu sagen? Wer bittet den anderen noch um sein Gebet?

So gehen wir weiter mit unserem Papst Franziskus in diesem Jahr der Barmherzigkeit, wohlge-

wiss der Liebe Gottes in uns, unter uns und mit uns! Pfr. S. Scheifele



Dieses Geschenk, das die Befreiung in unsere Herzen zu tragen vermag, ist das Geschenk der Barmherzigkeit Gottes. Doch vielerorts nehmen wir uns dieses Geschenk, weil wir Menschen uns klüger halten als die jahrhundertealte Erfahrungstradition der Kirche. Der eigene Starrsinn und Hochmut stehen uns im Wege.

Papst Franziskus überwindet diesen Hochmut und gibt uns ein Vorbild darin, wie klein wir Menschen letztlich dann doch sind. Papst Franziskus, der Mann, der quasi ganz oben in der Hierarchie



Bild: Fotograf, Dienst des L'Osservatore Romano In: Pfarrbriefservice.de

Hintergrund und Wissenswertes zum Hl. Jahr

Die Geschichte des Heiligen Jahres geht auf eine hebräische Tradition zurück. Nach Levitikus 25,8ff. verlangt jedes 50. Jahr, das sog. Jubeljahr, die Befreiung der Sklaven, Erlass von Schulden und Rückgabe von Grund und Boden. Die katholische Kirche hat dem hebräischen Jubeljahr eine mehr geistliche Bedeutung gegeben: Es soll der inneren Erneuerung der Gläubigen dienen.

Papst Bonifatius VIII. griff im Jahr 1300 die Tradition des Jubiläums wieder auf. Zunächst fand ein Heiliges Jahr alle 100, später alle 50, dann alle 33 und schließlich alle 25 Jahre statt (ab 1800 auch und vor allem zu besonderen Anlässen). Das letzte große Jubiläum wurde im Jahr 2000 begangen.

Ein Heiliges Jahr beginnt mit dem Öffnen der Heiligen Pforten und endet mit deren Schließung. Elemente des Heiligen Jahres sind Pilgerfahrten nach Rom, zu den römischen Kirchen sowie zu anderen zentralen Orten der Christenheit; außerdem das Durchschreiten

der Heiligen Pforten und der Erwerb des vollkommenen Jubiläumsablasses, also einer Befreiung von zeitlichen Sündenstrafen. Die reformatorische Bewegung veranlasste Clemens VII. im Heiligen Jahr 1525, ein Verbot zum Kassieren von Opfergeldern zu erlassen, um der allgemeinen Kritik zu begegnen, da insbesondere im Heiligen Jahr 1500 der Opferobolus ungeahnte Ausmaße erreicht hatte.

Top - Thema

Voraussetzung für den Jubiläumsablass ist, dass sich ein Sünder wirklich von seiner Sünde lossagt, also nicht vorhat, nach dem Ablass fröhlich weiter zu sündigen. Außerdem legt er die Beichte ab und empfängt die Heilige Kommunion. Der Gläubige sollte ein Gebet in den Anliegen des Papstes sprechen, in der Regel "Vaterunser" und "Ave Maria". Und er durchschreitet eine Heilige Pforte, betet das Glaubensbekenntnis und meditiert eine gewisse Zeit über die Barmherzigkeit Gottes. Ein Heiliges Jahr ist stets ein Anlass zur Vertiefung des Glaubens. Karin Beimers



Öffnen der Heiligen Pforte im Petersdom am 8.12.2015 durch Papst Franziskus

Gebet zur Barmherzigkeit Gottes

Herr Jesus Christus, du hast uns gelehrt, barmherzig zu sein wie der himmlische Vater, und uns gesagt, wer dich sieht, sieht ihn. Zeig uns dein Angesicht, und wir werden Heil finden.

Dein liebender Blick befreite Zachäus und Matthäus aus der Sklaverei des Geldes; erlöste die Ehebrecherin und Maria Magdalena davon, das Glück nur in einem Geschöpf zu suchen; ließ Petrus nach seinem Verrat weinen und sicherte dem reumütigen Schächer das Paradies zu. Lass uns dein Wort an die Samariterin so hören, als sei es an uns persönlich gerichtet: "Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht!"

Du bist das sichtbare Antlitz des unsichtbaren Vaters und offenbarst uns den Gott, der seine Allmacht vor allem in der Vergebung und in der Barmherzigkeit zeigt. Mache die Kirche in der Welt zu deinem sichtbaren Antlitz, dem Angesicht ihres auferstandenen und verherrlichten Herrn.

Du wolltest, dass deine Diener selbst der Schwachheit unterworfen sind, damit sie Mitleid verspüren mit denen, die in Unwissenheit und Irrtum leben. Schenke allen, die sich an sie wenden, die Erfahrung, von Gott erwartet und geliebt zu sein und bei ihm Vergebung zu finden.

Sende aus deinen Geist und schenke uns allen seine Salbung, damit das Jubiläum der Barmherzigkeit ein Gnadenjahr des Herrn werde und deine Kirche mit neuer Begeisterung den Armen die Frohe Botschaft bringe, den Gefangenen und Unterdrückten die Freiheit verkünde und den Blinden die Augen öffne.

So bitten wir dich, auf die Fürsprache Marias, der Mutter der Barmherzigkeit, der du mit dem Vater in der Einheit des Heiligen Geistes lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

Top - Thema

Motto und Logo

Das Thema Barmherzigkeit liegt Papst Franziskus besonders am Herzen. Es soll während des Heiligen Jahres wieder neu und vertieft in das Bewusstsein der Gläubigen gerückt werden.

Das Motto "Barmherzig wie der Vater" stammt aus dem Lukasevangelium und lädt uns alle ein, diese Barmherzigkeit nach dem Vorbild des Vaters zu leben. Wir werden aufgerufen, nicht zu urteilen oder gar zu verdammen, sondern zu vergeben und in geradezu maßloser Weise Liebe und Verzeihung zu schenken (vgl. Lk 6, 36-38).

Das Logo ist ein Werk des Jesuiten Marko I. Rupnik. Es zeigt Christus, den Sohn Gottes, der sich den verlorenen Menschen auf die Schultern lädt. Der gute Hirte trägt die Menschheit mit außerordentlicher Barmherzigkeit auf den Schultern.



Bild: Marko I. Rupnik In: dbk.de

Die Szene ist von einer mandelförmigen Umrandung eingefasst, einer sog. Mandorla, in der antiken und mittelalterlichen Ikonographie eine beliebte Form, die auf die gleichzeitige Präsenz von göttlicher und menschlicher Natur in Christus hinweist.

MISERICORDIA (italienisch/spanisch) MERCY (englisch) MISERICORDE (französisch) MILOSIERDZIE (polnisch) MERHAMETLI (türkisch) USMILJENOST (slowenisch) AKADALYMENTES (ungarisch)

BARMHARTIGHEID (niederländisch)

CARIDADE (portugiesisch)

IRGALMASSAG (ungarisch) MILOSRDENSTVI

(tschechisch) ELEOS (griechisch)

RAKHMONES (jiddisch)

TROCAIRE (irisch)

GENADE (afrikanisch) DAYA (hindi)

BARMHERZIGKEIT (deutsch)

MILOST

(russisch)

Heilige Pforten - weltweit

Das von Papst Franziskus ausgerufene Jubiläum der Barmherzigkeit soll in jeder Ortskirche begangen werden, und zwar weltweit. Es soll allen die Möglichkeit geben, der Barmherzigkeit des Vaters zu begegnen. Zeichen dieser Einladung sind die Pforten der Barmherzigkeit, die auf der ganzen Welt geöffnet und vom zuständigen Ortsordinarius eingerichtet worden sind. Diese Pforten sind den heiligen Pforten der päpstlichen Basiliken in Rom gleichgestellt und erlauben auch jenen ihren persönlichen Pilgerweg, die nicht nach Rom pilgern können.

In unserer Diözese München und Freising gibt es allein 8 heilige Pforten, darunter eine in der Martinskirche in Landshut, wie sie auf dem Titelbild dieses Kirchablattls zu sehen ist. Weltweit sind es unzählige Kirchen in 89 Ländern. Unter der Internetadresse www. iuhilaeummisericordiae.va kann man eine Weltkarte mit den markierten Heiligen Pforten abrufen.

die letzten, inneren Schritte des Pilgerweges zu gehen. Dazu benötigen wir ein offenes Herz, damit die Gnade ihre Früchte tragen kann.





Nach dem Durchschreiten der Pforte der Barmherzigkeit sind wir dazu eingeladen, uns im Gebet zu sammeln und

Auf der o. g. Internetseite kann auch ein ,Heilig-Jahr-Kaabgerufen lender' werden, der chronologisch die Ereignisse aufzeigt, die weltweit veranstaltet werden. Hier können geistliche

Gemeinschaften und sonstige Organe der Kirche selbst eine Initiative im Zuge des Heiligen Jahres melden.

Barmherzigkeit in Irland

"Céad mile fáilte" heißt es in Irland überall. Übersetzt heißt das: "Sei tausendfach willkommen". Diese irische Mentalität der Herzlichkeit und der Gastfreundschaft hat sich in hunderten von Jahren entwickelt. Einen großen Faktor dabei spielte die Zuwanderung von Menschen verschiedenster Kulturen und Religionen im Lauf der Jahre. Der bekannteste "Einwanderer" ist wohl der Schutzheilige Irlands, Patrick. Auf ihn berufen sich die Bischöfe auch im offiziellen Schreiben zum "Jahr der Barmherzigkeit", da er den Einwohnern Irlands mit dem christlichen Glauben auch die Gnade, die Barmherzigkeit, näher gebracht hat. Diese Gnade, so die Bischöfe, sollen die Menschen wieder in ihr Leben lassen, da sie so wichtig für jeden individuell, aber auch für die Gemeinschaft sei.

Eine Gemeinschaft, die trotz unterschiedlicher Kulturen und Religionen zusammenhalten soll, denn nur gemeinsam kann man Frieden schaffen. Als Zeichen für diese Gemeinschaft steht in diesem Jahr auch die Ökumene im Fokus. Unter anderem bei der Zeremonie zur Öffnung der Heiligen Pforte in Derry, Nordirland, die von Vertretern zweier katholischer Kirchen begangen wurde.

Top - Thema

Auch bei den Veranstaltungen, die dieses Jahr zum hundertjährigen Gedenken an die Osteraufstände von 1916 in Irland stattfinden, steht der religionsübergreifende Aspekt im Mittelpunkt. Diese Aufstände, welche zwischen Angehörigen der Engländer, die protestantisch, und der Iren, die katholisch waren, stattfanden, kosteten viele Menschen ihr Leben. Um ein Zeichen dafür zu setzen, dass diese Auseinandersetzungen zwischen den Religionen der Vergangenheit angehören, werden Gedenkgottesdienste für die Opfer von 1916 von Vertretern aller Religionen gemeinsam begangen.

Das "Jahr der Barmherzigkeit" stellt in Irland also Vergebung und Mitgefühl gegenüber Menschen anderer Kulturen und Religionen und die Hoffnung darauf, dass Irland auch in Zukunft das Land der "tausend Willkommen" bleibt, in den Fokus.

Eva Kaltenbacher



Bild: Steve Beaulieu In: wordpress.com

"Ist Barmherzigkeit notwendig in einer Wohlstandsgesellschaft?"

Fast täglich springen einem, schon auf der ersten Seite der Tageszeitung, Nachrichten entgegen, die von menschlichem Leid und Schmerz berichten.

Meist überfliegt man diese Zeilen und wendet sich seinen Tagesgeschäften zu. Nur manchmal, wenn das Grauen zu entsetzlich oder das Leid in unserer Nähe einschlägt, fühlen wir Mitgefühl und das Bedürfnis zu helfen. Mitleid wird dann zum Ansporn, Barmherzigkeit zu zeigen und helfend einzugreifen.

Zwar sind viele Unwägbarkeiten in unserer westlichen Wohlstandgesellschaft institutionell abgesichert und die finanziellen Risiken durch Versicherungen gemildert, der Mensch braucht jedoch die helfende Hand. Ob es das liebevolle Kümmern um einen älteren Verwandten, das Versorgen der Kinder einer kranken Nachbarin oder die Unterstützung Mittelloser ist, immer zeigt sich die Barmherzigkeit als Teil der Nächstenliebe.

Wie auch einfach beim Zuhören eines von Sorgen Geplagten, der vielleicht

eine technische Lösung durch eine staatliche Einrichtung erhalten hat, dessen Seele aber noch heimatlos umherirrt.

Hier können elektronische Medien zwar bedingt Unterstützung bieten, aber das menschliche Gegenüber niemals ersetzen. Hilfe bezieht sich also nicht nur auf das leibliche Wohlbefinden, sondern umschließt auch den seelischen Zustand und somit den ganzen Menschen.

Das Reichen der helfenden Hand sollte jedoch selbstlos sein, um nicht über die Fallstricke zu stolpern, die F. v. Bodelschwingh wie folgt aufzeigt:

"Gerechtigkeit ohne Barmherzigkeit ist lieblos.

Barmherzigkeit ohne Gerechtigkeit ist entehrend."

Gerade in unseren Tagen, wo zigtausende auf der Flucht sind, ihre Heimat verloren haben und verzweifelt eine neue Bleibe suchen, sind diese Worte von gewichtiger Bedeutung.

"Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan." (Mt 25,46)

Mit diesen Jesusworten erinnert die katholische Kirche an die zentrale Bedeutung der Barmherzigkeit.

Norbert Antony



Barmherzigkeit im HIER und JETZT

Wo in unserem Pfarrverband gibt es Werke der Barmherzigkeit? Wie sieht Barmherzigkeit in der modernen Gesellschaft aus?

Im Christentum kennen wir sieben leibliche und sieben geistige Werke der Barmherzigkeit.

Die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit sind:

- > Hungrige Speisen
- > Dürstenden zu trinken geben
- > Nackte bekleiden
- > Fremde aufnehmen
- > Kranke besuchen
- > Gefangene besuchen
- > Tote begraben

Unter den sieben geistigen Werken der Barmherzigkeit versteht man:

- > Unwissende lehren
- > Zweifelnde beraten
- > Betrübte trösten
- > Sünder zurechtweisen
- > Lästige geduldig ertragen
- > Denen, die uns beleidigen, verzeihen
- > Für die Lebenden und Toten beten



Top - Thema

In den Medien tauchen Beispiele solcher Werke weltweit immer wieder auf. Aber kann man hier, heute, bei uns, in unserem Pfarrverband Werke der Barmherzigkeit finden?

Als selbstverständlich sehen wir dabei viele Dinge an, die von den hauptamtlichen Seelsorgern geleistet werden: Kranke besuchen, Tote begraben, Zweifelnde beraten und vieles mehr.

Natürlich fallen einem dabei auch sofort die neuen Helferkreise für Flüchtlinge und Asylbewerber ein, die es seit einem guten Jahr in Ast, Buch und Eching gibt. Ehrenamtliche Helfer sorgen ne-

> ben vielen anderen Dingen dafür, dass geeignete Kleidung vorhanden ist, dass gelehrt Deutsch wird, Trost gespendet oder Vorurteile abgebaut werden.

> Aber es existieren viele andere Werke

der Barmherzigkeit in unseren Pfarreien. Hier einige tatkräftige Beispiele: Oft unterstützen Ehrenamtliche die hauptamtlichen Seelsorger bei Todesfällen, durch Abhalten von Beisetzungen und Rosenkranzgebeten. Mit den Bewohnern des Seniorenheims in Buch wird Rosenkranz gebetet, es gibt einen Besuchsdienst, der mit den Bewohnern singt und Gottesdienst feiert. Aster Ehrenamtliche besuchen Patienten im Krankenhaus, in Eching organisiert man Seniorenbesuche in der Vorweihnachtszeit. Bei Aktionen, wie dem Weltgebetstag der Frauen wird für Lebende und Tote gebetet. Gespendete Caritasgelder werden u.a. für Bedürftige in den Pfarreien verwendet.

Diese mehr oder weniger öffentlichen Werke sind sichtbar. Aber zahlreicher und oft unsichtbar für die Öffentlichkeit sind die privaten Werke der Barmherzigkeit, z. B. Familienangehörige oder Nachbarn, die sich tagein, tagaus um ältere, kranke oder behinderte Angehörige kümmern. Dabei muss immer wieder getröstet werden, Geduld bewiesen werden, aber sicher auch oft verziehen werden.

Otto Schilling, Diplomtheologe und Pastoralreferent aus Landshut, weist auf die verschiedenen Ebenen der Barmherzigkeit hin: von außen beginnend beim größeren Umfeld, etwa der Gemeinde, über das weitere Umfeld, den Wohnort oder Arbeitsplatz, über die Familie und Freunde zu mir selbst und schließlich ganz innen die Barmherzigkeit Gottes uns gegenüber.

Beim Werk des geduldigen Ertragens gegenüber Lästigen fallen sicher jedem eigene Beispiele ein, bei denen man Geduld über Entscheidungen des Gemeinderates, des Arbeitgebers oder von Familienmitgliedern aufbringen musste. Wichtig ist aber auch Geduld mit sich selbst und gegenüber Gott.

Bärbel Seidl

Barmherzigkeit hat viele Gesichter, ob privat oder öffentlich, das Thema ist aktuell wie eh und je. Laut einer Erklärung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken ist "Barmherzigkeit der Quellgrund der sozialen Gerechtigkeit". Das soziale Netz moderner Staaten fängt zwar die größte Not auf, aber dennoch gibt es viele, die durch dessen Maschen fallen - der gute Samariter wird auch in der modernen Gesellschaft gebraucht.







Barmherzigkeit - Sieben Werke ${\it x3}$

Die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit

Die Hungrigen speisen

Den Dürstenden zu trinken geben

Die Nackten bekleiden

Die Fremden aufnehmen

Die Kranken besuchen

Die Gefangenen besuchen

Die Toten begraben

Die sieben geistigen Werke der Barmherzigkeit

Die Unwissenden lehren
Den Zweifelnden recht raten
Die Betrübten trösten
Die Sünder zurechtweisen
Die Lästigen geduldig ertragen
Denen, die uns beleidigen, gerne verzeihen
Für die Lebenden und die Toten beten

Sieben Werke der Barmherzigkeit heute

(nach Altbischof Joachim Wanke)

Du gehörst dazu

Menschen, die am Rande stehen, einbeziehen

Ich höre dir zu

Zeit und persönliches Interesse für die aufbringen, an deren Leben niemand Anteil nimmt

Ich rede gut über dich

Denen Ansehen gebe, die übersehen oder schnell verurteilt werden

Ich gehe ein Stück mit dir

Einen schwierigen Weg mitgehen, Schweres aushalten *Ich teile mit dir*

Jene nicht leer ausgehen lassen, denen das Nötigste zum Leben fehlt

Ich besuche dich

Einsame, Fallengelassene, "Fortschrittsverlierer" aufsuchen

Ich bete für dich

Auf Gott aufmerksam machen, für Lebende und Verstorbene beten

Gottesdienste an Pfingsten

Samstag, 14.05.2016

18.30 Uhr Vorabendgottesdienst in Tiefenbach

mit Maiandacht /Glöckerlverein

18.30 Uhr Wort-Gottes-Feier in Zweikirchen

Pfingstsonntag, 15.05.2016

09.30 Uhr Gottesdienst in Eching 10.00 Uhr Wort-Gottes-Feier in Ast

11.00 Uhr Gottesdienst in Buch mit Verabschiedung von Pfr. Schei-

fele, anschl. Stehempfang im Pfarrstadel

Pfingstmontag, 16.05.2016

08.15 Uhr Gottesdienst in Zweikirchen

10.00 Uhr Wort-Gottes-Feier in Eching mit Kriegerjahrtag

11.00 Uhr Wort-Gottes-Feier in Buch

Dienstag, 18.05.2016

Altötting-Wallfahrt des Pfarrverbandes

Fronleichnam, Donnerstag, 26.05.2016

08.30 Uhr	Wort-Gottes-Feier in Ast mit Prozession
08.30 Uhr	Gottesdienst in Zweikirchen mit Prozession
09.00 Uhr	Gottesdienst in Buch mit Prozession
09 00 Hhr	Wort-Gottes-Feier in Eching mit Prozession

Firmung 2016 mit Weihbischof B. Haßlberger

Happy Birthday!!!

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag dürfen wir an Pfingsten uns selbst sagen, die wir als Christgläubige die Kirche bilden. Wir selbst sind Kirchewir alle, die auf den Namen Jesu Christi getauft sind. Unsere eigene Taufe ist unsere innere Verbindung mit der Heiligen Dreifaltigkeit, Gott Vater, Gott Sohn und Heiliger Geist.

Erst als den Aposteln der Heilige Geist gesandt wurde, am Pfingstfest, haben sie verstanden und verinnerlicht, welch zeitenwendendes Geschehen sich mit Kreuzestod und Auferstehung Christi für sie selbst aber auch für die ganze Menschheit von statten ging. Es ist nicht einfach zu verstehen gewesen. Petrus ging nach Ostern zurück an seinen alten Platz als Fischer. Er mag sowohl traurig gewesen sein über den Kreuzestod seines Herrn und Meisters, als auch verwundert,

dass Jesus ihm als Auferstandener immer wieder begegnete. Wie sollte das ein einfacher, wahrscheinlich ungebildeter Fischer aus Galiläa verstehen, begreifen oder sich dafür begeistern lassen?

Genau das ist aber am Pfingstfest geschehen: Mit der Aussendung des Heiligen Geistes setzte das Verstehen, Begreifen und die Be-GEIST-erung ein. Erst mit Hilfe des Heiligen Geistes waren die Apostel im Stande die Glaubenstiefe zu verbreiten. Die Apostel wurden so intensiv mit der Liebe des Heiligen Geistes erfüllt, dass diese einfachen Männer mehr als tausenden von wildfremden Menschen die Frohe Botschaft zu ver-

kündigen wussten, dass es an einem Tag zu unzähligen Bekehrungen kam. Eine Bekehrung zum Glauben vollzieht sich immer so, dass es Gott selber ist, der sich in einem Menschen zu Wort meldet. Dieses Wirken bezeichnen wir als eine vom Heiligen Geist bewirkte

Gnade. Der Heilige Geist ist immer mit



von der Partie, wenn Gott an uns und in uns handelt. So gesehen ist es mehr als schade, dass wir im Alltag unseres Daseins nur zwei Plätze für den Heiligen Geist reservieren: Pfingsten und Firmung.

Spielt der Heilige Geist sonst eine Rolle unter uns?

Da das geisterfüllte Wirken Gottes weder wissenschaftlich beweisbar, noch zu sehen als zu begreifen ist, bleibt uns nur noch das Spüren. Wir können Gottes Heiligen Geist spüren, wenn wir uns hierfür öffnen. Es ist das Herz, welches sich hierfür öffnen muss. Das Herz ist die Mitte zwischen dem emotionalen Bauchgefühl, das unsere Bedürfnisse

preisgibt, und dem Hirn, welches unseren Verstand auszeichnet. Das Herz verbindet beides, Hirn und Bauch, und kann aus der Schnittmenge beider die volle Herzenskraft ausbilden. Wie wichtig das Herz ist, kann man spüren,

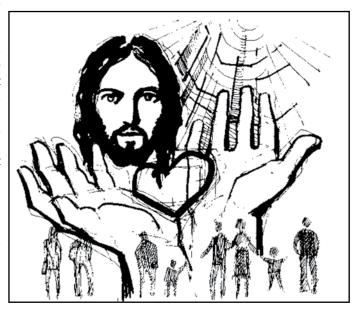
z.B. wenn ein Mensch total verfroren ins Bett geht, seine Gliedmaßen zu Eiszapfen mutieren, dann ist die Wärmflasche nicht auf diese Gliedmaßen zu legen, sondern aufs Herz. Denn hierdurch fließt das Blut und dieses erwärmte Blut ist schneller an unseren Extremitäten, als wenn wir den zum Eisklumpen verkommenen Fuß von außen erwärmen wollen.

Das Herz ist so voller Bedeutung, dass unsere Kirche, wohl-

wissend darum, nach dem Pfingstfest und dem Fest der Hl. Dreifaltigkeit (der Sonntag direkt nach Ostern), das Herz-Jesu-Fest auf den ersten Freitag im Monat, der dem Pfingstfest folgt, gelegt hat. Dieses Herz-Jesu-Fest als auch die Herz-Jesu-Frömmigkeit ist ein wichtiges Signal an uns Christgläubige, denn Jesus geht uns vorbildhaft voraus, indem wir glauben, ER habe aus voller Herzenskraft die Mitte zwischen Hirnund Bauchgefühl vollendet.

So ist der Blick eines Christgläubigen

auf eine Herz-Jesu-Statue immer die betende Einladung: Hilf mir Jesus, dass auch mein Herz, wie das Deinige, die Liebe Gottes durch den Heiligen Geist in sich spüren darf und daraus leben kann.



Verbunden hiermit möchte ich Ihnen allen mein Lieblingsgebet mit auf den Lebensweg geben:

Heiliger Geist, komm' zu mir, damit ich nicht den Mut verlier'! Sende Deinen Gnadenschein, tief in meine Seele ein. Amen

Pfr. Stefan Scheifele

Zum Schmunzeln

Betet ihr zu Hause auch immer vor dem Essen?" fragt der Religionslehrer den kleinen Tobi. "Nein, warum auch?" fragt dieser. "Meine Mutter kocht ganz gut."

Christi Himmelfahrt

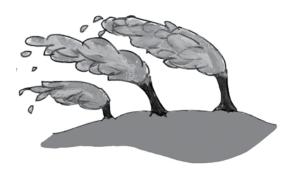
Im Himmel gibt es viel Licht und Sonne. Dort ist es schön. "Dort wohnt Gott", sagen die Leute. In alten Kirchen kannst du Bilder sehen, auf denen Jesus auf einer Wolke nach oben in den Himmel schwebt. Das hat mit dem Fest Christi Himmelfahrt zu tun. Wir feiern es 40 Tage nach Ostern.

Damit meinen wir nicht, dass Jesus in die Wolken fliegt, sondern zurückkehrt zu seinem Vater.



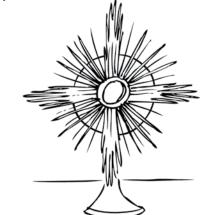
Pfingsten

Sieben Wochen nach Ostern feiern wir Pfingsten. Dieses Fest hat mit dem Heiligen Geist zu tun. Der Heilige Geist kommt wie ein Sturm und wie ein Feuer über die Apostel. Der starke Wind bewegt sie und sie merken, wie ihre Angst vor den Feinden verschwindet. Sie erzählen begeistert allen Menschen das Evangelium von der Auferstehung Jesu weiter.



Fronleichnam

Zehn Tage nach Pfingsten feiern wir Fronleichnam. Dieses Wort heißt "Leib des Herrn". An diesem Festtag feiern wir mit Jesus nicht in der Kirche, sondern der Leib Christi, das heilige Brot, wird in einer kostbaren Monstranz (= Schaugefäß) nach draußen getragen. Wir versammeln uns zu feierlichen Umzügen durch die Felder, Dörfer und Städte.



Alltagsfrömmigkeit - Werktagsfrömmigkeit

Allein das Wort Frömmigkeit mag Sie, verehrte Leserin, verehrter Leser, schrecken, vielleicht sogar ab- oder verschrecken. Liegt da ein Hauch von antiquierter, moralinhaltiger Luft im Raum, wenn der Pfarrer uns alle zur Frömmigkeit bekehren will, gar mahnen möchte, wie in längst vergangenen Jahren? Dem einen oder anderen mag das Kindergebet in den Ohren liegen: Lieber Gott, mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm!



Bingo – genau hierin liegt das Problem, das wir berechtigterweise mit dem Wort *Frömmigkeit* haben. Kommen denn wirklich nur die Frommen in den Himmel? Was eigentlich ist den Frömmigkeit? Wer beurteilt, wer oder was fromm ist oder eben auch nicht?

Bei Friedolin Stier findet sich in seiner sprachlich sehr findigen Übersetzung des Neuen Testamentes bei Paulus die Aussage: Alles ist erlaubt, aber nicht alles frommt. (1 Kor 6,12) Die Einheits- übersetzung übersetzt das so: Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles nützt mir. (1 Kor 6,12) Diese Übersetzung zeigt den mittelhochdeutschen Ursprung des Wortes fromm auf, das mit nützlich oder brauchbar übersetzt wird. Also ist eine

fromme Lebenshaltung die Haltung eines Menschen, die ihm nützlich ist. Aus christlicher Sichtweise wird das Nützliche darin gesehen, sich letztlich mit Gott eins zu fühlen und zu sein. Fromme Werke sind jene, die eine Einung zwischen Gott und den Menschen fördern und ermöglichen.

Daraus erfolgen äußere Formen der Frömmigkeit, z.B. Gebetshaltung, Gebetsrituale oder Gebetszeiten, also nützliche Hilfen, die den Menschen helfen, mit Gott ihr Leben zu leben.

Natürlich liegt der Teufel in der Übertreibung einer guten Sache: Wenn einem z. B. das Ritual oder die feste Gewohnheit des morgendlichen und abendlichen Zähneputzens hilft, die Mundflora intakt zu halten, so kann es ein hilfreiches (= nützliches, was in der Übersetzung "frommes" heißt) Ritual für die Seele sein, in fester Gewohnheit ein Morgen- und ein Abendgebet zu sprechen. Wird jenes Ritual aber übertrieben, wirkt jener Mensch bald als frömmelnd, lästig oder bisweilen sogar als scheinheilig.

Weil niemand als frömmelnd oder scheinheilig gelten will, stehen wir alle in der Gefahr, eine gesunde Werktagsfrömmigkeit gar nicht mehr zu pflegen, geschweige denn darüber zu sprechen. Die Kirchengeschichte zeigt vielfach Fehlformen einer übertriebenen und falschen Frömmigkeit auf. Allein das Erkaufen des Himmels als ein frommes Werk zeigt den möglichen Irrsinn auf, dem ein Mensch verfallen kann.

So gesehen ist es nicht verwunderlich, dass kein Mensch mehr fromm sein will, weil niemand in den Verdacht geraten will, er möchte sich durch ein äußerlich sichtbares Verhalten scheinbar einen Platz im Himmel erwerben.

In der festen Überzeugung, dass die positive Seite einer frommen, inneren Haltung uns mehr in die Tiefe führen kann, braucht unser Christsein wie jedes Haus, das gebaut oder renoviert wird, u.a. ein Gerüst. So kennt eine alte katholische Tradition ein festes Wochenschema für die Werktagsfrömmigkeit, das bedauerlicherweise so ziemlich verloren gegangen ist - eine Tagesintention als bewusstes Hineinnehmen eines wiederkehrenden religiösen Themas in das eigene tägliche Leben.

Auf der Schottlandreise 2014 habe ich es vorgestellt und hier für Sie noch einmal schriftlich zusammengefasst:

Sonntag -

Auferstehung Jesu Montag -

Gedächtnis an Verstorbene Dienstag -

Engel und Schutzengel Mittwoch -

Hl. Josef, Schutzpatron d. Arbeit Donnerstag -

Tag der Sakramente Freitag -

Passion Christi (wg. Karfreitag) Samstag -

Maria, Schutzpatronin Bayerns

So ist der gläubige Christ eingeladen, seine Woche am **Sonntag** mit dem Zentrum unseres Glaubens zu beginnen: der Glaube an die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Von diesem Glaubensgeheimnis rührt all unsere Kraft und Freude, unsere Hoffnung und Lebenskreativität. So ist es nicht nur Pflicht, sondern Freude, an einem Sonntag einen Gottesdienst, zumindest eine Kirche aufzusuchen, dort zu beten und zu verweilen, hinzuspüren auf das Geheimnis der Auferstehung hin.

Der **Montag** ist als Folge des Glaubensgeheimnisses der Gedächtnistag für die verstorbenen Menschen aus meiner Biografie. Ihnen ist besonders dieser Tag gewidmet. Neben dem betenden Andenken an die Verstorbenen, empfiehlt es sich, eine Kerze für sie zu entzünden.

Der **Dienstag** gehört den Engeln und Schutzengeln. Auch wenn die Engelbegeisterung in allen Facetten zu spüren ist, nehmen wir sie oft nur als schmückendes Beiwerk wahr. Doch sind Engel viel mehr als Dekorationsobjekte, Engel sind die Vermittler der Liebe Gottes zu uns Menschen, drängen sich nicht auf und sind in ihrer Unsichtbarkeit kaum wahrnehmbar....aber spürbar, wenn wir uns hierfür öffnen. Der Dienstag eignet sich besonders für ein Dankeswort an den eigenen Schutzengel!



Der Mittwoch ist dem Hl. Josef (Schutzpatron der Arbeit) geweiht. Die Arbeit ist nicht nur Mühe, sondern unendlich wichtig, denn darin werden wir zum Mitschöpfer dieser Welt. Als Abbild Gottes sind wir Menschen geschaffen. Gott ist der Schöpfer, wir sind Mitschöpfer und so lädt uns der Hl. Josef besonders ein, bejahend unser Tagewerk anzugehen und zu vollbringen. Wir sind wir eingeladen, zurück und nach vorne zu sehen, dankbar für die eigene Arbeit zu sein und den Hl. Josef als Schutzpatron der Arbeit mit zu integrieren.

Der Donnerstag lädt uns ein, in besonderer Weise all der Sakramente zu gedenken, die Jesus uns gestiftet hat. Allem voran das Taufsakrament, das uns auf unauslöschliche Weise mit dem Liebesband Gottes verbunden hat. Ein Sakrament wirkt niemals punktuell, sondern immer nur dynamisch, d.h. es beginnt in der Taufe etwas, was sich im Leben vollenden will. Für diese Vollendung braucht es aber die Offenheit unseres Herzens, so lädt uns jeder Donnerstag ein, in einem stillen Moment über genau diese eigene Offenheit nachzudenken. Vor allem die eigene Hybris, so nach dem Motto, ich weiß schon alles, keiner braucht mir was erzählen, ist hier zu hinterfragen!

Der **Freitag** steht unter dem Zeichen des Karfreitags, der Passion Christi. Freitag 15 Uhr, die Todesstunde Christi bietet sich an, seiner zu gedenken. Es ist überhaupt von Bedeutung, sich immer wieder in die Beziehung zu Jesus hineinzustellen, mit ihm zu reden und ihn reden lassen. Nur was man kennt, kann man auch lieben und Jesus will geliebt werden, so wie er uns liebt.

Der **Samstag** gehört Maria, der Mutter unseres Herrn Jesus Christus. In früheren Zeiten, als es noch die katholische Morgenmesse gab, war genau diese Messe zumeist Maria geweiht. Sie ist

der Mensch, der uns wie kein anderer als Vorbild dienen kann. Sie hat IA gesagt, sie empfangen hat und Christus zur Welt gebracht, sie hat ihn aufgezogen, begleitet und war standhaft bis Kreuz. unterm Wenn es außer Iesus einen Mengegeben schen hat, der all unser



eigenes Leid und Schmerzen zu verstehen mag, dann ist es Maria. Nota bene: Wir beten Maria nicht an, wir beten zu ihr, weil wir sie in der Nähe Gottes wähnen und Vitamin B schadet ja nur dem, der es nicht hat. So wäre es einzuüben, am Samstagvormittag ein Ave Maria oder den Engel des Herrn zu beten, in einer Kirche vor dem Marienaltar einen Kerze zu entzünden oder ganz einfach Maria im Herzen einzuladen, an diesem Wochenende mit dabei zu sein.

So eine Form der Werktagsfrömmigkeit ist eine große Hilfe. Die Wiederholung ist hier der Schlüssel zum Erfolg.

Ich wünsche Ihnen auf Ihrem Glaubensweg im Alltag Gottes reichen Segen!!

Pfr. Stefan Scheifele

Religiosität am Arbeitsplatz, im Freundeskreis, im Alltag

"Wie war dein Wochenende?"

Diese Frage hören wir oft von Kollegen oder Freunden. Wir erzählen dann von verschiedenen Erlebnissen wie "ich habe alte Bekannte wiedergetroffen, habe mit den Kindern einen Ausflug gemacht oder ich habe mir einfach mal Zeit für mich genommen". Aber eine Sache bleibt eigentlich bei den meisten Erzählungen außen vor, bewusst oder unbewusst. Niemals würde es Leuten sofort in den Sinn kommen, dass sie von ihrer Zeit mit Gott berichten, von ihren Gebeten oder dass sie am Sonntag in der Kirche waren. Doch warum ist das in unserer momentanen Gesellschaft so ein Tabuthema, warum können/wollen wir unseren Glauben und unsere Beziehung zu Gott nicht offen zeigen?

Warum ist es für uns nicht selbstverständlich, anderen Menschen ausgelassen davon zu erzählen? V. a. bei der Jugend, aber auch bei den anderen Generationen hat sich das Thema Kirche eher zu einem peinlichen NoGo entwickelt, von dem man sich in der Öffentlichkeit sichtlich distanzieren will.

Doch was bewegt uns zu so einem Verhalten? Haben wir Angst, vor den anderen als Außenseiter dazustehen, in dem Bewusstsein, dass die ja auch nicht darüber sprechen, gar keinen Bezug zur Kirche haben und sich eher noch darüber lustig machen? Wir sind in so vielen Lebenslagen zu selbstbewusstem Verhalten aufgerufen - im Job, in der Beziehung, bei der Erziehung der Kinderüberall vertreten wir unsere Ansichten, manchmal sogar vehement.

Wieso fällt uns das bei unserem Glauben so schwer? Wieso schämen wir uns im Grunde sogar, darüber zu reden? Auffällig ist, dass dieses Verhaltensmuster hauptsächlich bei den Christen in unserem Land zu beobachten ist. Frägt man z. B. einen Moslem, erzählt er ganz offen an, von seinem lebendigen Glauben zu erzählen und manch einer betet sogar öffentlich am Arbeitsplatz sein Stundengebet. Scham vor den Reaktionen anderer ist hier nicht vorhanden.

Eine Ursache für den Umgang mit dem Glauben ist in jeder Religion die Erziehung. Wird man im Glauben erzogen und werden gewisse Werte vermittelt, fällt es einem auch leicht, diese durch ein selbstbewusstes Auftreten zu leben. Ein anderer Punkt ist der Mensch selbst. Ist man selbst überzeugt von dem, was man tut und denkt, hat man auch kein Problem damit, es offen zu zeigen und darüber zu reden. Und als letztes muss man sein soziales Umfeld und deren Erziehung betrachten. Sagt man zu Freunden oder Kollegen, dass man betet oder am Sonntag in die Kirche geht, sollte eigentlich selbstverständlich sein, dass sie respektvoll damit umgehen, auch wenn sie nicht der gleichen Ansicht sind, was den Glauben betrifft.

Lisa Kaltenbacher



Fromm und barmherzig im Alltag

Lena Möglinger und Lisa Kaltenbacher führten Interviews zum Thema "Alltagsfrömmigkeit u. Barmherzigkeit" mit Christen unterschiedlichen Alters aus unserem PV.

Was verstehen Sie unter Alltagsfrömmigkeit und wo fängt diese für Sie an?

"Den Begriff 'Alltagsfrömmigkeit' verbinde ich immer mit Gottesfrömmigkeit. Für mich ist hierbei nicht ausschlaggebend, dass ich in der Kirche bin, sondern dass ich auch untertags an Gott denke, IHM danke oder um Unterstützung bitte."

"Wir beten jeden Tag zum Essen oder vorm Schlafengehen. Zur Alltagsfrömmigkeit zählt für mich auch, diese Gewohnheiten an meine Kinder und Enkelkinder weiterzugeben. Bevor wir aus dem Haus gehen, segnen wir uns mit Weihwasser. Die jungen Leute heutzutage legen darauf nicht mehr so viel Wert, weil sie alles, was wir haben und wie wir leben als selbstverständlich erachten."

"Die Offenheit des Partners für den Glauben entscheidet viel über die Gewohnheiten, die man dann als Paar entwickelt. Da heute aber bereits viele junge Menschen nicht mehr so mit der Kirche aufgewachsen sind wie meine Kinder, ist ihnen etwas wie Alltagsfrömmigkeit eher fremd. Dann müssen Kompromisse her."

"Für mich gehört in diesem Jahr dazu, meinen ältesten Sohn auf seinem Weg zur Erstkommunion zu begleiten. Ich arbeite sehr gerne mit Kindern und gehe auch öfters mit der Familie in die Messe, deswegen hat mich diese Aufgabe angesprochen. Durch die Vorbereitung auf die Stunden mit den Kindern, habe ich auch unglaublich viel für mich selber mitnehmen können."

(Die Dame lacht.) "Hier muss ich einen Slogan der KFD zitieren: 'Gott ist auch zwischen den Kochtöpfen.' Auch ich bin oft untertags mit den Gedanken bei Gott oder richte in brenzligen Situationen ein Stoßgebet zu Gott. Sehr gerne besuche ich auch eine Laudes oder bete einen Oktoberrosenkranz im kleinen Kreis, diese Momente sind für mich Lichtblicke im Alltag."

Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach die Alltagsfrömmigkeit noch in unserer Gesellschaft?

"Meiner Meinung nach ist die Alltagsfrömmigkeit schon noch von großer Bedeutung, schließlich hat Gott seine Nennung auch im Grundbuch - die Invocatio Die. Außerdem ist die christliche Lebenseinstellung maßgebend für unser Denken und Handeln."

"Sie ist sehr wichtig für unsere Gesellschaft, da sie auch in den kleinen Hilfsdiensten für z.B. unsere Nachbarn ist. Der Kreis der Gläubigen wird, denke ich, in der Zukunft schon kleiner werden, trotzdem kann ich mir auch vor-



stellen, dass es heutzutage einige junge Menschen gibt, die sich fragen "ob da noch mehr ist". Daher wird es immer Menschen geben, die an Gott glauben und das auch in ihrem Alltag leben."

Wo finden Sie in Ihrem Leben Barmherzigkeit?

"Barmherzigkeit ist für mich schon ein kleiner Nachbarschaftsdienst. Wenn ein Nachbar/Bekannter Hilfe braucht wird sich natürlich um ihn gekümmert oder wenn ich einmal Hilfe brauche, ist immer jemand für mich da."

"Zusammen mit einer Freundin aus Freising, besuche ich gelegentlich Männer-, Frauen- und Kinderheime in Polen und bringe Kleidungsstücke und andere Alltagsgegenstände zu ihnen."

"Die vielen ehrenamtlichen Helfer, die Flüchtlingen und Asylbewerbern zur Seite stehen, ihnen Deutsch beibringen, sie zu Ämtern begleiten usw. – die handeln auf gewisse Art und Weise barmherzig."

Wo sehen Sie die Parallelen bzw. die Unterschiede von Barmherzigkeit und Alltagsfrömmigkeit?

"Den Unterschied sehe ich darin, dass die Frömmigkeit von den Menschen ausgeht und sich an Gott richtet. Barmherzig hingegen sind wir Menschen zueinander. Auch Gott ist barmherzig zu uns, wir allerdings können nicht barmherzig gegenüber Gott sein. Die Parallele ist für mich, dass wir Menschen beides sein können, barmherzig und alltagsfromm."

"Für mich gehören diese beiden Dinge auf jeden Fall zusammen. Ich kann hierbei keinen direkten Trennstrich ziehen, da Barmherzigkeit und Alltagsfrömmigkeit oft Taten umfassen, die bei uns noch als selbstverständlich gelten." Reise

Zurück zu den Wurzeln - Pilgerreise nach Irland

Prolog

Seit Tagen schon sitzt er vor seinem Computer und sucht nach Rezepten. Die Hochrechnung auf 48 Portionen bringt die Chefkoch.de - Seite an die Grenzen



der Belastbarkeit. Sollte er – zur Sicherheit – vielleicht noch eine Person mehr mit einrechnen? Langsam dämmert ihm die Erkenntnis, auf was hat er sich da nur eingelassen...

Chapter 1 – Reise in die Vergangenheit

Die Grafschaft Kerry im Südwesten Irlands ist das Ziel unserer Pilgerreise. Unser Flug startet um 11.10 Uhr. Auf dem Münchner Flughafen wimmelt es am frühen Samstagmorgen bereits von Menschen, die alle von hier nach dort wollen. Gut gelaunt und getreu nach dem Motto – der Weg ist das Ziel –reihen wir uns in die Schlange vor den Schaltern ein. Und trotz des Versuchs eine zwar kleine, aber doch unverzichtbare Menge an Taschenmessern mit an Bord zu nehmen, dürfen alle Mitglieder

unserer 48-köpfigen Pilgergruppe die Sicherheitskontrollen passieren.

Der Flug verläuft ruhig – nur 1 Schlagloch, das aber voll erwischt.

Bei der Landung am Flughafen Cork in Irland stellen wir fest, dass wir um 1 Stunde in der Zeit zurück gereist sind.

Irland: Insel, Landessprache gälisch und englisch, Nationalhymne Amhrán na bh-Fiann

Während der Fahrt nach Fossa (Grafschaft Kerry) erhalten wir unsere ersten Eindrücke von Irland – es regnet (war ja klar), die Iren fahren auf der falschen Seite und das Grün der Landschaft ist überzogen mit gelben Punkten – Narzissen und Stechginster (engl. gorse), ein extrem dorniger, dauerblühender Strauch.

Irish to Go: ... Kissing is out of fashion, when gorse is out of bloom ... Küssen ist erst aus der Mode, wenn der Stechginster nicht mehr blüht.

Aghadoe House, eine Jugendherberge in der Nähe des Killarney Nationalparks und unsere Unterkunft für die nächste Woche, erweist sich als ehemaliges Herrenhaus mit eindrucksvoller Fassade und spartanischem Innenleben. Unsere Zimmer sind überschaubar eingerichtet – Stockbetten, ein Miniwaschbecken, ein Stuhl; WCs und Duschen zentral auf dem Gang. Wir leben aus dem Koffer und fühlen uns so richtig jung.

Zum offiziellen Beginn unserer Pilgerwoche versammeln wir uns auf der Wiese vor dem Haus, bilden einen gro-



ßen Kreis und Andy begrüßt uns mit einem irischen Segenswunsch.

Andy Lang: evangelischer Pfarrer, Barde, schräger Vogel ...

Unsere beiden Haus-Elfen, Lisa und Sepp, haben in der Zwischenzeit im gemütlichen Wohnzimmer Tischchen für uns gedeckt mit köstlichen Scones und Tee. Und dermaßen gestärkt geht es gleich in medias res – gegenseitiges Kennenlernen ist angesagt nach dem Motto – erzähl' mir was von dir und ich stelle dich den Anderen vor. Trotz kleiner, spontaner Panikattacken klappt die gegenseitige Vorstellung recht gut und letztlich hat jeder seinen Spaß.

Interessantes Detail am Rande: 10,4 % unserer Pilgergruppe besteht aus "Elisabeths"

Nach dem Abendessen klingt der Tag aus mit einem Film, der uns einen ersten Einblick in die irische Seele / Lebensphilosophie gibt: Lang lebe Ned Devine, eine britisch-irische Filmkomödie über Leben, Tod und die unbestreitbaren Vorteile eines Lottogewinns.

Chapter 2 – Irische Gastfreundschaft

Das Leben ist ein ewiger Kreis. Kreise sind mystisch, energiegeladen und positiv – außer vielleicht Stuhlkreise. Unser Wohnzimmer ist zum Glück eher ein Oval und überwiegend mit bequemen, leicht durchgesessenen Sitzmöbeln eingerichtet.

Und in diesem familiären Rahmen feiern wir zusammen mit Pfarrer Scheifele unsere sonntägliche Eucharistiefeier. Als Altar dient der Couchtisch; eine nicht unwesentliche Verbesserung zum Campingtisch der Schottlandreise.



In Muckross House – unserem Ziel für den Nachmittag – finden wir ein bewundernswertes Beispiel irischer Gastfreundschaft. Für einen angekündigten Besuch von Queen Victoria renovierte und erweiterte Mr. Herbert, der erste Besitzer, das Anwesen jahrelang und gab dafür ein immenses Vermögen aus. Die Queen kam auch, blieb zwei Nächte und der Hausherr blieb auf seinen Schulden sitzen. Als Folge davon musste er das Haus verkaufen.

Reise

Heute ist das am Ufer des Muckross Lake gelegene, herrschaftliche Anwesen und der umliegende Park eines der touristischen Höhepunkte des Killarney Nationalparks. Trotz der frühen Jahreszeit blühen bereits Rhododendren. Für uns ein Grund zur Freude, für die Gärtner vor Ort eher nicht, da sich die Pflanze aufgrund der milden Witterung unkrautartig ausbreitet.

Nach einem abendlichen Bummel durch Killarney beschließen wir den Tag in einem Pub, wo bei Irischer Folk Music und Tanz erste Kontakte mit der einheimischen Bevölkerung geknüpft werden.



Pub: Ort zur Erquickung von Körper und Geist mittels landestypischer Ingredienzien.

Chapter 3 –

Our Way - Miteinander auf dem Weg

Den Rittern hat es ja früher vor gar nichts gegraust; uns dagegen schon ein bisschen und zwar vor der 18 km langen Wanderung auf der Old Kenmare Road, die für heute geplant ist.

18 km = 18.000 m = 18.000.000 mm – in Worten: 18 Milliarden !!!



Nach einem kleinen Anstieg durch bewaldetes Gelände erreichen wir eine Hochebene und werden mit einem atemberaubenden Ausblick belohnt auf eine Landschaft, die auch als Filmkulisse für "Herr der Ringe" geeignet wäre. Der Weg führt uns durch ein Hochmoor – teils sind Planken ausgelegt, damit man nicht versinkt – und schließlich kommen wir zum Zauberwald – einem Eichenwald, dessen knorrige Bäume und moosige Felsen durchaus die Vermutung nahe legen, dass es hier "Thin places" gibt, Stellen, wo nur ein dünner Schleier die reale von der magischen

Welt trennt. Trolle haben wir leider keine getroffen, aber glücklicherweise auch keine Orks.

Nach einem strapaziösen, langen und wunderschönen Tag holt uns Murt in Kenmare ab und fährt uns mit dem Bus – God bless Murt – zurück.

Chapter 4 -

Gälisch-Benediktinisch – Eva und Adam Dienstag ist dem geistigen Erleben vorbehalten – wir besuchen die Benediktiner-Abtei Glenstal in der Nähe

nediktiner-Abtei Glenstal in der Nähe von Limerick. Nach der gemeinsamen Eucharistiefeier mit den Mönchen in der sehr farbig gehaltenen Klosterkirche treffen wir die faszinierende Noirin Ni Riain, eine irische Sängerin, Theologin und Fachfrau für gälische Kultur, die uns einen spannenden Einblick in die keltische Mythologie gibt.

Ganz Gallien war von den Römern besetzt. Ganz Gallien? Nein eine kleine Insel haben die Römer nicht erobert – Irland. Und so konnte sich hier, abseits vom Festland ungestört die gälisch-keltische Kultur entwickeln.

Womöglich brachte Cessair, eine Enkelin Noahs, als eine der ersten Einwanderinnen die matriarchalische Lebensform auf die Insel. Die Kelten übernahmen später viele der bestehenden Riten und Bräuche. Als höchste Gottheit wurde die Sonne angesehen; das Leben orientierte sich am ewigen Kreislauf der Natur, am Wachsen, Ernten, Sterben und neu entstehen. Bezeichnend sind die 4 Hauptfeste der Kelten – Imbolg am 1. Februar (Frühlingsbeginn), Beltene am 1. Mai (Sommeranfang), Lughnasad am 1. August (Sommerwendfest) und Samhain am 1. November (Winteranfangs- und Neujahrsfest). Mit der Christianisierung durch den Hl. Patrick (ab 432) wurden diese Tage an christliche Feiertage angepasst.

Charismatisch und lebendig erzählt uns im Anschluss Father Simon, Benediktinermönch und Lehrer im angegliederten Internat, von seinem Leben innerhalb der Klostergemeinschaft. HÖRE, das erste Wort in den Regeln des Hl. Benedikt sieht er als wichtigste Grundlage für ein christliches Miteinander – Hören auf Gott, zuhören, aufeinander hören. Es macht Freude, ihm zuzuhören.

Und dieser Freude geben wir Ausdruck beim anschließenden gemeinsamen Musizieren und Singen mit Andy (Gitarre, Harfe), Pfarrer Scheifele (Querflöte) und Bruder Jago (Violine) aus der



Abtei. Und als wäre der Tag noch nicht vollkommen, gesellt sich völlig überraschend die weltberühmte Sopranistin Cara O'Sullivan, zu uns und lässt mit ihrem Gesang unser Trommelfell vi-

brieren und unsere Herzen erklingen. Leichte Wehmut macht sich breit, als uns Bruder Cuthbert am Abend verabschiedet.

Chapter 5 -

What a beautiful day for Dingle -Die Welt ist wunderbar gemacht

Strahlender Sonnenschein begleitet uns auf unserer Bustour auf der Halbinsel Dingle, der Atlantik liegt tiefblau zu unseren Füßen und Murt erweist sich als begnadeter Sänger.

Murt – Ire, Busfahrer, Reiseleiter mit Collegeausbildung

Unterwegs erfahren wir einige Besonderheiten über diese Gegend. So ist der wohl berühmteste Einwohner der Hafenstadt Dingle seit 1983 ein Delfin namens Fungi und in dem Städtchen Killorglon wird alljährlich während eines Volksfestes im August für 3 Tage ein Ziegenbock (King Puck) zum König des Ortes gekrönt.

Natürlich hat die Insel auch weniger tierische Persönlichkeiten zu bieten – Johnny Cash wurde hier einst zu seinem Song "40 Shades of Green" inspiriert, der Dichter Jonathan Swift nahm



die Form der vorgelagerten Insel "Dead Man Island" als Vorlage für seinen Roman "Gullivers Reisen" und auch Filmproduzenten erkannten das Potential der Insel für Filmkulissen.

Reise

Filme: "Ryans Tochter" - "In einem fernen Land" - "Star Wars 7"

Zurück in unserem Hostel erwartet uns das Abendessen und zum Abschluss des Tages eine "Surprise" in Form des irischen Sängers Tim Browne, der mit rauchiger Stimme, seiner Bouzouki und viel seemännischem Charme irische Balladen zum Besten gibt.



Chapter 6 – Kinder der Erde

Gestählt durch Regen, Sonne und vom guten Essen versammeln wir uns zum Morgenkreis vor dem Haus – im nassen Gras – barfuß (!!). Wir empfangen den Segen von oben, nehmen ihn in uns auf und geben ihn weiter. Und fühlen uns wunderbar gestärkt. Und die Füße sind auch warm.

Am Nachmittag regnet es, aber nur so lange, bis wir nass sind. Danach ist wieder herrliches Wanderwetter und wir erklimmen im Glenchaquin Park, dem Auenland Irlands, einen Wanderweg, der über Wasserfälle führt und einen herrlichen Ausblick bietet; ein Erlebnis für alle Sinne. Geistige Erfrischung mit Liedern und Gebeten finden wir am Abend bei einer Taize Andacht in Killarney.

Killarney – irisch die "Stadt der Schlehen" - Tourismus-Hochburg und Mittelpunkt des Bistums Kerry. Die Bischofskirche Saint Mary's Cathedral wurde während der großen Hungersnot Mitte des 19. Jh. gebaut und 1855 der Himmelfahrt der Jungfrau Marien geweiht.

Chapter 7 - Alles ist im Fluss

Unser letzter Tag beginnt – nach einem feudalen Frühstück - mit einer Wanderung durch das Gap of Dunloe. Entlang eines Flusses führt der kurvenreiche Weg durch eine zerklüftete Felsenlandschaft, vorbei an Schluchten und Seen – Überbleibsel der letzten Eiszeit.

Unterwegs suchen wir "unseren" Stein, den wir mit einem besonderen Wunsch verbinden. Später beim Gottesdienst werden wir die Steine untereinander weiterschenken.

Nach einer kurzen Rast in Lord Brandons Cottage setzen wir die Tour mit Booten fort. Innerlich gestärkt mit Irisch Coffee und äußerlich gerüstet mit schicken orangen Schwimmwesten trotzen wir Regen, Wind und Wellen und genießen die Fahrt über die 3 Seen des Killarney-Nationalparks.

Lough Leane (See des Lernens mit der Klosterinsel Innisfallen), Muckross Lake und Upper Lake

Unseren Abschlussgottesdienst feiern wir in Fossa, in der Kirche mit dem schönsten Altarbild der Welt; es gibt nämlich gar kein Bild, sondern ein großes Glasfenster hinter dem Altar mit Blick auf Gottes wunderbare (irische) Welt.

Nach dem großes Galabuffet werden beim bunten Abend am Freitag die gesammelten Eindrücke der vergangenen Woche vorgetragen und belebt in Liedern, Balladen, gespielten Witzen, Märchen und Gedichten. Zudem gibt es eine wissenschaftliche Abhandlung über die Versform des Limericks am Beispiel eines Mädchens mit säulenartigen Schenkeln.

Für unsere 5 Honoratioren der Woche – Lisa, Rebecca, Andy, Sepp und Pfarrer Scheifele gibt es ein kleines Ratespiel – natürlich mit Preisen für die Sieger,

überreicht durch unsere Support-Fee für alle Fälle, Sylvia.

Frei nach Wikipedia bezeichnet man als Honoratioren seit dem 19. Jahrhundert



Bürger, die aufgrund ihres herausgehobenen sozialen Status im überwiegend kleinstädtischen Milieu, aber auch auf Pilgerfahrten, großes Ansehen genießen. Typische Beispiele sind Schulmeister, der Pfarrer, der Koch, die Pastoralassistentin, der größte Bauer am Ort oder – falls vorhanden – ein Barde.

Den fulminanten Abschluss bildet der Küchenrap, eine Aufmerksamkeit für unser Küchenteam Lisa und Sepp, die uns im Laufe dieser Woche mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnten.

Ein spezieller Dank gebührt an dieser Stelle auch Franziska, die immer zur Stelle ist, wenn Töne fehlen und an Alfons, unserem Conferencier, der mit Esprit und Schal durch den Abend führt.

Letztlich fühlen wir uns aber alle als Sieger, denn wir sind durch diese Woche reichlich beschenkt.

Chapter 8 -



Flying home to Niederbayern – Hoam geht's

Kein Regen heute, nein Irland liegt unter einer Schneedecke.

What a special day for a guinness!

Der Rückflug verläuft ruhig – nur 1 Schlagloch, das aber voll erwischt.

Reise

Die Heimat hat uns wieder, gesund und wohlbehalten und *irisch* gut drauf. Über uns strahlt die Sonne. In meiner Tasche spüre ich den warmen Stein.

Epilog

Er hat es geschafft. Zufrieden lehnt er sich zurück und legt die Füße hoch.



Sein Elfenmädchen lächelt ihn an.

Isn't it a lovely world....

(Geschichte von Maria Hack, Bilder von Andi Winklmayer)

"Atem der Seele ist Glaube, Hoffnung und Liebe."

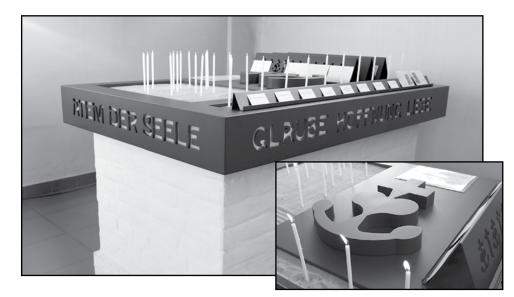
Diesen Titel trägt das neue Schmuckstück der Bucher Pfarrkirche, der Lichtopfer-Altar. Seit Beginn des "Heiligen Jahres" gibt es dort für Kirchenbesucher die Möglichkeit eine Opferkerze anzuzünden, persönliche Sorgen und Nöte los zu werden oder Bitten und Danksagungen aufzuschreiben.

Nachdem der bestehende rechte Seitenaltar kaum mehr Verwendung fand, steht hier nun das stahlbauerische Meisterstück, entworfen vom Bucher Künstler Hannes Keller. In unmittelbarer Nähe zu Tabernakel, ewigem Licht, Kreuz und Muttergottes ist dies der ideale Ort zu einem persönlichen Gebet oder einfach nur zum Innehalten.

Auf der Tischoberfläche befindet sich eine großflächige Vertiefung mit Stecksand für die Opferkerzen. Daneben eine Edelstahl-Schreibfläche und der Geldeinwurf für eine Kerzenspende . Die Mitte des Tisches trägt den wuchtigen Schriftzug von "Glaube, Hoffnung

und Liebe" aus 5cm dickem Stahl. Das Emblem besteht aus einem Kreuz, einem Herz und einem Anker, passend zum Altartitel. Rechts liegt die dreiteilige Klagemauer, in die wieder das Titelemblem mehrteilig eingeschnitten ist. Vorne am Altar, über die ganze Breite, liegt eine Halterung für die Namensschilder der Messintentionen mit dahinter liegender Kerzenstecksandvertiefung. Der ganze Altar ist durch ein breites Fries eingerahmt: Atem der Seele Glaube Hoffnung Liebe. Die Schrift kann von hinten in verschiedenen Farben beleuchtet werden.

Künstlerisch anspruchsvoll stellte nicht nur die Anfertigung des Altares eine außergewöhnliche Herausforderung dar, es war auch eine logistische Meisterleistung nötig, den ca. 0.45 t schweren Altar in die Kirche zu schaffen und über den bestehenden Ziegelaltar zu "stülpen". Ein besonderer Dank an alle Beteiligten!



Herzlich Willkommen! Herzlich Willkommen!

Pfarrer Wolfgang Schmidt-Pasedag - "Der Neue" in der evangelischen Jakobuskirche

Was hat Sie dazu bewogen, sich auf die Stelle in der Christuskirche zu bewerben?

Zum einen das Kollegen-Team der Christuskirche, bestehend aus Dekan Siegfried Stelzner, Pfarrer Felix Reuther (er hat die Pfarramtsführung der großen Kirchengemeinde mit ca. 6200 Gemeindegliedern inne) und Pfarrerin Susanne Gloßner.

Ein weiterer Grund war die schöne Lage der Kirche in Ast. Es ist eine der wenigen evangelischen Kirchen, die nach Osten ausgerichtet ist. Hier in dieser Umgebung kann man wunderbar zur Ruhe kommen. Da es in der näheren Umgebung der Jakobuskirche niemanden gibt, der zuverlässig den Sperrdienst am Morgen und am Abend übernehmen kann, wir aber unbedingt (wieder) eine offene Kirche anbieten wollen, sind wir gerade dabei, eine Schließanlage einbauen zu lassen, so dass die Jakobus-Kirche dann während des Tages wieder zugänglich ist.

Was sind Ihre Aufgaben an Ihrer neuen Wirkungsstätte?

Ich bin vom Kirchenvorstand als Pfarrer für die dritte Pfarrerstelle der Christuskirche gewählt worden, die zuletzt mehr als ein Jahr vakant war. Zu diesem Sprengel gehören 1700 Christen. Er umfasst die Bereiche Ast, Altfraunhofen, Vilsheim, Buch (inklusive Seniorenheim), Eching sowie einen Teil von Landshut (westlich der Bahnstrecke).

Und ich erteile einige Stunden Religionsunterricht am Gymnasium Seligenthal

Fühlen Sie sich in Ihrer neuen Gemeinde bereits zu Hause?

Meine Familie und ich sind in den letzten Jahren mehrmals umgezogen, sodass eine gewisse Gelassenheit es uns möglich gemacht hat, uns schnell heimisch zu fühlen. Als Pfarrfamilie finden wir leicht Kontakte und ein ganz besonderes ökumenisches Ereignis ist es ja, dass wir seit Anfang November 2015 ein neues zu Hause im wunderschönen katholischen Pfarrhaus in Buch am Erlbach gefunden haben. Für das freundliche Entgegenkommen und die Offenheit von Dekan Scheifele, der Kirchenverwaltung in Buch und der katholischen Schwestergemeinden des Pfarrverbandes sind wir von ganzem Herzen dankbar.

Außerdem sind die Mitglieder des Regional-Ausschusses des Kirchenvorstandes hier im Sprengel Ast und die Mitarbeiter/innen der Jakobus-Kirche sehr kompetente und hoch engagierte Gemeindeglieder, die mir ein gutes Arbeiten ermöglichen.

Was waren die Gründe für Sie, Theologie zu studieren?

Über eine (katholische) Jugendgruppe in Höchstädt/Donau, wo ich aufgewachsen bin, hatten wir Kontakt zum ökumenischen Lebenszentrum in Ottma-

ring bei Augsburg. Wir haben dort auch Theater gespielt und sind mit unseren Aufführungen und Fahrten bis nach Loppiano bei Florenz und nach Assisi gekommen. Diese Gruppe und ein ökumenischer Kirchentag in Augsburg haben in mir den Wunsch geweckt, Theologie zu studieren. Unsere evangelische Kirche entdeckt auch zunehmend die Schätze der katholischen Kirche wieder. wenn zum Beispiel die Feier der Osternacht. Waldweihnacht oder Kerzen zu verschiedenen Anlässen des Lebens unterdessen selbstverständlich sind. Nicht zuletzt ist unsere Verbindung das "Bekreuzigen", das in der evangelischen Kirche weniger gepflegt wird. Aber bei Luther heißt es: "Des Morgens, so du aus dem Bette fährest, sollst du dich segnen mit dem Zeichen des Heiligen Kreuzes."

Wie stehen Sie zum Thema Ökumene?

Die Ökumene ist mir ein großes Anliegen. Martin Luther war ursprünglich (katholischer) Augustiner-Mönch, Priester und Theologie-Professor, der zwar Reformen angestrebt hat, aber sicher keine Abspaltung von der Amtskirche wollte. Die ökumenische Offenheit, die mir und meiner Familie im PV Steinzell von katholischer Seite entgegen gebracht wurde und wird, gefällt mir sehr gut. Es ist schon eine besondere Situation, dass ich mit meiner Familie im ersten Stock des katholischen Pfarrhauses in Buch am Erlbach wohne. Dort wurden wir sehr herzlich aufgenommen.

Es wäre schön, wieder ökumenische Aktivitäten, wie etwa ein gemeinsames Pfarrfest in Angriff zu nehmen.

Die Redaktion dankt Pfarrer Schmidt-Pasedag für das angenehme, offene Gespräch.

Die Ökumene aktiv zu leben – auch im Hinblick auf 500 Jahre Reformation – ist sicher für alle gewinnbringend. Ein gemeinsames Pfarrfest wäre ein toller Anfang. Wir freuen uns auf eine gute, segensreiche Zusammenarbeit!

(Das Interview führte Elisabeth Sondershaus.)



Taufen Ehe & Sterbefälle 39

Das Sakrament der Taufe empfingen seit November:

Jakob Angerbauer Kronwinkl Maria Milena Baibl Buch a. Erlbach Leonie Baumeister Viecht Moritz Boerboom Buch a. Erlbach Ludwig Karl Uwe Brand Tiefenbach Maximilian Braun Viecht Sebastian Forster Eching Iohanna Fraunhofer Viecht Mia Gammel Buch a. Erlbach Elias Grabrucker Viecht Arno Felix Grunert Tiefenbach Gerit Paul Grunert Tiefenbach Weixerau **Iohannes Halwax** Ionas Kessel Viecht Felix Kloidt Buch a. Erlbach Magdalena Kronseder Buch a. Erlbach Anna Lachner Ebenau Ella Fiona Maier Buch a. Erlbach Simon Maier Haunwang Rebecca Mayer Berghofen Aurelia Mayr Viecht Magdalena Meyer Buch a. Erlbach Leo Oberpriller Ast **Johannes Pfeilstetter** Viecht Lukas Jakob Pflügler Gütersdorf Florian Johann Piegendorfer Tiefenbach Samuel Rager Tiefenbach Jana Elisabeth Rager Tiefenbach Frederik Reinhold Weixerau Katharina Reiter Mirskofen Samuel Christian Schamburek Tiefenbach **Emily Schmelcher** Grub Maximilian Schuh Weixerau Windten/Kumhausen Franziska Selmannsperger Greta Sophie Stahl Buch a. Erlbach Leon Steiner Buch a. Erlbach Louisa von Preysing Berlin Annika Wagensohner Weixerau Susanne Walek Viecht Hannah Marie Wüsthof Tiefenbach

Wir gratulieren den Eltern und Paten von Herzen!

Durch das Sakrament der Ehe wurden verbunden:

Michael Hagl und Marion Baumgartner
Wolfgang Abfalter und Verena Reiter
Viecht
Daniel Kleiner und Maria Rosenwirth
Viecht
16.04.2016

Zu Gott heimgekehrt:

Gertrud Wingerter	Geisenhausen	16.08.2015	90 Jahre
Wolfgang Rieker	Viecht	19.09.2015	67 Jahre
Rita Oberndorfer	Buch am Erlbach	02.11.2015	78 Jahre
Josef Welte	Thal	08.11.2015	90 Jahre
Sylvester Käser	Haunwang	14.11.2015	79 Jahre
Juliane Haslbeck	Moosburg	20.11.2015	62 Jahre
Josef Baumgartner	Buch am Erlbach	28.11.2015	89 Jahre
Peter Kern	Viecht	28.11.2015	81 Jahre
Adelheid Donhauser	Buch am Erlbach	03.12.2015	97 Jahre
Theresia Rieder	Berghofen	05.12.2015	79 Jahre
Josef Angermaier	Buch am Erlbach	09.12.2015	83 Jahre
Rosina Reitmeier	Weixerau	16.12.2015	73 Jahre
Franz Pieper	Kronwinkl	02.01.2016	89 Jahre
Johannes Glogowsky	Rothenburg/Tauber	21.01.2016	87 Jahre
Lieselotte Huber	Buch am Erlbach	22.01.2016	75 Jahre
Hilda Graf	Buch am Erlbach	27.01.2016	85 Jahre
Heike Ostermaier	Buch am Erlbach	01.02.2016	42 Jahre
Antonie Ebenbeck	Buch am Erlbach	06.02.2016	79 Jahre
Karl Stangl	Buch am Erlbach	08.02.2016	89 Jahre
Ulrich Bartel	Tiefenbach	14.02.2016	65 Jahre
Rosina Schachtner	Tiefenbach	15.02.2016	82 Jahre
Edeltraut Eis	Haunwang	19.02.2016	83 Jahre
Elisabeth Koitz	Buch am Erlbach	22.02.2016	90 Jahre
Amalie Rothbauer	Buch am Erlbach	08.03.2016	87 Jahre
Kern Marianne Kern	Straubing	13.03.2016	87 Jahre
Dax Simon Dax	Gütersdorf	14.03.2016	82 Jahre
Magdalena Stix	Tiefenbach	15.03.2016	79 Jahre
Helmut Gröger	Berghofen	28.03.2016	81 Jahre
Maria Kreitmeier	Tiefenbach	05.04.2016	79 Jahre
Anna Mooser	Buch am Erlbach	16.04.2016	85 Jahre

O Herr, schenke ihnen die ewige Ruhe!

Vorbereitung auf die Taufe

Das Sakrament der Taufe ist das Sakrament des Glaubens, des Vertrauens und der Geborgenheit, als verlässliches Fundament für das Leben. Wichtig ist, dass sich die Eltern auf die Tauffeier vorbereiten, damit sie diese mitfeiern und ihren Glauben bekennen können.

Deshalb laden die Seelsorger Eltern und wenn möglich auch Paten zu einem Vorbereitungtreffen ein.

Dabei geht es um die Bedeutung der Taufsymbole, die Aufgaben der Eltern und Paten für die christliche Erziehung und die Gestaltung der Tauffeier.

Taufelternabende mittwochs um 20:00 Uhr

01.06.16 Buch/Pfarrhaus 13.07.16 Ast/Pfarrheim 03.08.16 Eching/Pfarrhaus

Tauftermine

samstags um 14:30 Unr				
04.06.16	Pfarrkirche Buch			
18.06.16	Pfarrkirche Eching			
02.07.16	Pfarrkirche Ast			
16.07.16	Pfarrkirche Buch			

Krankenkommunion

Bitte nehmen Sie mit dem Pfarrbüro Kontakt auf, wenn Sie oder ein Angehöriger die Krankenkommunion wünscht.

Die nächsten Krankenkommunionen finden statt am

Mi. 01.06.	9.00 Uhr	Buch
Sa. 04.06.	9.00 Uhr	Ast/Tiefenbach/Zweikirchen
	9.00 Uhr	Eching
Mi. 29.06.	9.00 Uhr	Buch
Sa. 02.07.	9.00 Uhr	Ast/Tiefenbach/Zweikirchen
	9.00 Uhr	Eching
Mi. 03.08.	9.00 Uhr	Buch
Sa. 06.08.	9.00 Uhr	Ast/Tiefenbach/Zweikirchen
	9.00 Uhr	Eching

Impressum

PV Steinzell

Postanschrift: Pfarrstraße 8, 84174 Eching

Telefon: 08709 - 1750 FAX: 08709 - 927390

Auflage: 4800 Stück Druck: Schmerbeck ViSdP: Pfr. Stefan Scheifele & Red.team Layout: Sylvia u. Johannes Mayer

Quellen & Bildnachweise

Pfarrbriefservice.de / Wikipedia.de / Wikimedia.de / creative commons / 4catholiceducators.com / dbk.de und Privatpersonen.

Titelbild: M. Th. Preysing Kinderseite: S. Huber

Terminvorschau für besondere Gottesdienste und Veranstaltungen

Monat Mai		8	
Fr. 13.05.	19.00	Maiandacht in Kronwinkl mit	Eching
		Empfang d. ehrenamtl. Mitarbeiter	
Fr. 20.05.	18.30	Maiandacht in Berghofen mit Bittgang	Eching
	19.00	Maiandacht Kalvarienberg	Buch
		Maiandacht KSK	Ast
So. 22.05.	10.00	Kriegerjahrtag in Tiefenbach	Ast
Mo. 23.05.		Maiandacht in Vatersdorf	Buch
Fr. 27.05.	19.00	Maiandacht Naturfreunde in Schloßberg	Ast
Sa. 28.05.	18.00	Gottesdienst d. Schützen in Obererlbach	Buch
So. 29.05.	14.00	Maiandacht in Herbersdorf	Zwk
	18.00	Familiengottesdienst	Ast
Monat Juni	-	The William	
Fr. 03.06.	14.30	Seniorengottesdienst mit Krankensalbung	Ast
So 05.06.	10.00	Zeltgottesdienst Bürgerfest Buch	Buch
Sa. 11.06.	14.00	Kindergartenfest mit Einweihung Garten	
So. 12.06.	10.00	Einweihung Fahrzeughalle u. Segnung	Ast
00. 12.00.	20.00	des neuen Feuerwehrautos / FFW Tiefenb	
Do. 16.06.	15	Erstkommunionausflug zum Chiemsee	PV
Fr. 17.06.	19.30	Vortrag Florian Sepp "1200 Jahre Eching"	
So. 19.06.	10.00	Patrozinium St. Vitus in Thal	Eching
Fr. 24.06.	19.00	Jugendgottesdienst anschl. irischer Abend	
Sa. 25.06.	18.30	Kriegerjahrtag	Zwk
So. 26.06.	10.00	Patrozinium St. Joh. Bapt. in Eching mit	Eching
50. 20.00.	10.00	1200 Jahrfeier	Leming
Monat Juli	00		
Monat Juli Fr. 01.07.	18.30	Patrozinium Heidenkam	Ast
So. 03.07.	11.00	Patrozinium St. Peter in Buch mit Pfarrfes	
30. 03.07.	18.00	Patrozinium St. Ulrich Tiefenbach	Ast
	14.30		ASt
Do 07.07	14.30 16.00	Dekanatsministrantentag in Velden	A at
Do. 07.07. Fr. 08.07.		Kleinkindergottesdienst im Pfarrheim	Ast
Sa. 09.07.	18.30	Patrozinium St. Peter u. Paul Berghofen	Eching PV
Sa. 09.07. So. 10.07.	18.00	Firmdankgattasdianst in Ast	PV PV
Fr. 15.07. bis So.		Firmdankgottesdienst in Ast Ministrantenzeltlager in Königsdorf	PV
So. 17.07. Mo. 18.07.	10.00	Feldgottesdienst DJK Ast	Ast Buch
	19.00 10.00	Patrozinium St. Margareta Freidling	
So. 24.07.		Feldgottesdienst TSV Tiefenbach	Ast
	11.00	Familiengottesdienst in Buch	PV
C- 20.07	05.00	mit Fahrzeugsegnung u. Pizzaofenfest	E-litera
Sa. 30.07.	05.00	Radlwallfahrt nach Altötting	Eching
Monat August			
So. 07.08.	10.00	Gottesdienst mit Dorffest in Haunwang	Eching
Mo. 15.08.	10.30	Zeltgottesdienst Volksfest TSV Kronwinkl	Eching
So. 21.08. Mi. 24.08.	15.00	Sternwallfahrt nach Steinzell Seniorenausflug	PV PV

Samstag	18:30	Zweikirchen			
Sonntag	09:30	Eching			
	11:00	Buch			
	18:00	Ast / Tiefenbach (im Wechsel)			
Montag	19:00	Winter:	Vatersdorf	1x monatlich	
			Thann	1x monatlich	
		Sommer:	Thann/Freidl	Thann/Freidling/Vatersd./	
			Holzen / Obererlbach		
Dienstag	19:00	Buch	1x monatlich		
Mittwoch	19:00	Ast/Tfb	1x mtl. im We	chsel f. Frauenbund	
Donnerstag	16:00	Buch SZ	2x monatlich		
			(Andacht/Ves	per/Wortgottesd.)	
	19:00	Eching	1x monatlich	für Frauenbund	
Freitag	18:30	Kronwinkl	1. Freitag im N	Monat (Herz Jesu)	
18:30		Berghofen/Ha	aunwang/Thal	1x monatlich	

Öffnungszeiten der Pfarrämter

Pfarrbüro	Ast	Buch	Eching
Montag	7:00 - 12:00 Uhr	9:00 - 12:00 Uhr	9:00 - 12:00 Uhr
Dienstag	geschlossen	geschlossen	geschlossen
Mittwoch	geschlossen	9:00 - 12:00 Uhr	9:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag	16:00 - 18:00 Uhr	16:00 - 18:00 Uhr	9:00 - 12:00 Uhr 16:00 - 18:00 Uhr
Freitag	7:00 - 12:00 Uhr	9:00 - 12:00 Uhr	geschlossen
Zuständig - keiten	Ast mit den Filialkirchen Heidenkam, Tiefenbach, Zweikirchen und Herbersdorf	Buch mit den Filialkirchen Freidling, Holzen, Obererlbach, Thann und Vaterdorf	Eching mit den Filialkirchen Berghofen, Haunwang, Kronwinkl und Thal
Kontakt	Schulstr. 2, 84184 Ast, Telefon: 08709/95307, Fax: 08709/95308	Schulstr. 1, 84172 Buch a.E., Telefon: 08709/2355, Fax: 08709/407	Pfarrstr. 8, 84174 Eching, Telefon: 08709/1750, Fax: 08709/927390

Sprechzeiten der Seelsorger nach Vereinbarung (über die Pfarrämter).

